

günstigten Kreisen Johannisburg, Ortelsburg und Neidenburg finden sich einzelne Striche mit gutem Boden, der zweckmäßig bewirthschaftet wird und reiche Ernten bringt.

Wo schwerer Lehmboden vorherrscht, dessen geringe Graswüchsigkeit die Ernährung des Viehes im Sommer erschwert, und wo es an Wiesen fehlt, liegt der Schwerpunkt der Landwirthschaft im Anbaue von Körner- und Hackfrüchten. Sind genügend Wiesen vorhanden oder durch gute Pflege zu beschaffen, so ist die Aufzucht von Vieh und Pferden das gegebene Wirthschaftsziel, zumal auch der Klee meist gut wächst. Die Vieh- und Pferdezucht, für welche der Weidegang unentbehrlich ist, hat in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht, und zwar nicht nur auf den Gütern, sondern ebenso bei den bäuerlichen Besitzern. In den Gegenden mit leichtem Sandboden, wo die ausgedehntesten Brücker liegen, bildet die Verbesserung des Wiesenbaues durch Meliorirung der Niederungsmoore die Grundlage, um durch Vermehrung des Viehbestandes und der Düngerproduktion auch den Körnerbau erfolgreich betreiben zu können.

Das Klima des preußischen Narengbiets ist zwar rauh, aber von dem des übrigen Ostpreußen doch nicht so wesentlich verschieden, daß es den Anbau von Getreide erschwert, falls dabei die nothwendige Sorgfalt nicht unterlassen wird. Unsicher und wenig lohnend ist der Getreidebau nur bei unzureichendem Betriebe und mangelhafter Düngung. In den armen Kreisen haben sich früher (und vielfach geschieht es noch jetzt) die masurischen Bauern darauf beschränkt, die höheren sandigen und steinigen Grundstücke zu beackern, weil es ihnen an Mitteln zur Entwässerung der niedrigen Ländereien und zur Meliorirung der Wiesen fehlte. Der nicht ausreichend gedüngte Acker trug dann in guten Jahren kaum das vierte bis fünfte Korn, in schlechten Jahren noch weniger. Seitdem sich neuerdings die Kleinbesitzer mehr mit Instandsetzung ihrer früher verstrauchten und vermoosten Wiesen beschäftigen, den Viehbestand verbessern und für die erforderliche Vorfluth sorgen, werden bei guter Düngung auch auf den leichten Böden acht bis zwölf Körner geerntet. Die Anwendung von künstlichem neben dem natürlichen Dünger und die Einführung der Dränagen hat auf den schweren Böden dazu geführt, daß man mit Sicherheit auf ziemlich gleichmäßige Ernten rechnen kann. Namentlich im östlichen Gebietsantheile ist die Ertragsfähigkeit bedeutend gesteigert worden.*)

Aus der Beschreibung der Bodengestalt und des Gewässernezes ergibt sich, daß Masuren im Allgemeinen zu sehr an Nässe leidet, weshalb denn auch Nothstände nicht in trockenen, sondern in nassen Jahren einzutreten pflegen.

*) Hierzu hat wesentlich die Herstellung besserer Verkehrsmittel beigetragen. Bis zum Ende der sechziger Jahre waren die masurischen Kreise vom großen Verkehre abgeschlossen. Als die Grundsteuerveranlagung stattfand, wurden sie daher mit dem geringsten Reinertrag im ganzen preußischen Staate angefaßt wegen der übermäßig hohen Kosten für die Verfrachtung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse nach dem Absatzorte Königsberg. Durch die 1868 angelegte Ostpreussische Südbahn und die übrigen Eisenbahnlinsen, welche seitdem entstanden sind, sowie durch die Vermehrung der Kunststraßen (1863 waren in den 10 ostpreussischen Kreisen, die ganz oder theilweise hierher gehören, nur 355 km Kunststraßen vorhanden, 1899 dagegen 1562 km) hat die Landwirthschaft einen überraschend großen Aufschwung genommen. Der Bestand der gesammten Thierzucht hat sich